

Von guten Meisters Händen; gern man ihm zugestand,
Daß man nie im Leben so schönen Helden noch fand.

10. Da sprach von Burgunden der König Gernot:

„Dem Helden, der so gütlich euch seine Dienste bot,
Günther, lieber Bruder, dem bietet hier den Lohn
Vor allen diesen Reden; des Rathes spricht man mir nicht Hohn.“

11. „Heißet Siegfrieden zu meiner Schwester kommen,
Daß ihn das Mägdlein grüße: das bringt uns immer Frommen.
Die niemals Necken grüßte, soll sein mit Grüßen pflegen,
Daß wir uns so gewinnen diesen zierlichen Degen.“

12. Des Wirthes Freunde gingen dahin, wo man ihn fand;
Sie sprachen zu dem Necken aus dem Niederland:

„Der König will erlauben, ihr sollt zu Hofe gehn;
Seine Schwester soll euch grüßen; die Ehre soll euch geschehn.“

13. Der Märe war der Degen in seinem Muth erfreut;

Er trug in seinem Herzen Liebe sonder Leid,

Daß er der schönen Ute Tochter sollte sehn.

In minniglichen Züchten empfing sie Siegfrieden schön.

14. Als sie den Hochgemuthen vor sich stehen sah,

Ihre Farbe ward entzündet; die Schöne sagte da:

„Willkommen, Herr Siegfried, ein edler Ritter gut.“

Da ward ihm von dem Grusse gar wohl erhoben der Muth.

15. Er neigte sich ihr minniglich, als er den Dank ihr bot.

Da zwang sie zu einander sehnender Minne Noth;

Mit liebem Blick der Augen sahn einander an

Der Held und auch das Mägdlein; das ward verstohlen gethan.

16. Ward da mit sanftem Drucke geliebkost ihre weiße Hand

In herzlicher Minne, das ist mir unbekannt.

Doch kann ich auch nicht glauben, sie hätten nicht gethan;

Liebebedürftige Herzen thäten Unrecht daran.

17. Zu des Sommers Zeiten und in des Maien Tagen

Durft er in seinem Herzen nimmer wieder tragen

So viel hoher Wonne, als er da gewann,

Da die ihm an der Hand ging, die der Held zu minnen sann.

18. Da gieng sie zu dem Münster und mit ihr viel der Frau.

Da war in solcher Zierde die Königin zu schaun,

Daß da hoher Wünsche mancher ward verloren;

Sie ward zur Augenweide viel der Necken außerkoren.

19. Raun erharnte Siegfried, bis schloß der Meßgesang;

Er mochte seinem Heile des immer sagen Dank,

Daß ihm so gewogen war, die er im Herzen trug;

Auch war Er der Schönen nach Verdiensten hold genug.

20. Als sie aus dem Münster nach der Messe kam,

Und man wieder zu ihr den Helden lobesam.